

BERLIN NW 1, KÖNIGLICHE BIBLIOTHEK
VERGLEICHENDE KOMPARATIV

Endlich möchte ich noch bemerken, daß die rein technischen Voraussetzungen des Erscheinens des Berichtes in den Sitzungsberichten z.Z. noch keineswegs geklärt sind. Ich hoffe aber, daß auch hierüber bis Ende April eine Klärung erzielt werden kann, sodaß dann einer von der Akademie beschlossenen Veröffentlichung in irgendeiner Form keine Schwierigkeiten mehr im Wege stehen. Ich möchte dabei auch bemerken, daß seit dem früheren Erscheinen der Berichte der Monumenta in den Sitzungsberichten der Akademie immerhin einschneidende Ereignisse erfolgt sind. Doch möchte ich in diesen und allen weiteren angeschnittenen Fragen den Entschlüssen der Akademie nicht vorgreifen.

In der Erwartung, daß dieser Briefwechsel selbst zu einer vorübergehenden Episode werden wird, bin ich mit verbindlichen Empfehlungen.

Wohl keine Bedenken gegen einen Abdruck des gesamten Berichtes bestanden, glückte es durch das unterstehen des Wortes "Krieg" abgedruckt zu haben, nämlich die große Länge dieses Berichtes. Ich habe, wie ich schon sagte, mir dabei so vollkommenes, das ich gerade über diese Frage erst einmal eingehender mit dem Herrn Präsidenten und Herrn Lattmann gesprochen hatte, bevor der Bericht in der Sitzung vorgelesen wurde. Die neue Besetzung der Redaktion (etc.) hat hiermit nichts zu tun. In der Sache ist dabei keine Zeit verloren gegangen. In der Sitzung ist die Sache nicht vorgelesen worden, von dem Bericht ist eine vollständige und genaue Übersetzung im wesentlichen ganz erfüllt mit dem jetzt recht zeitnahe Wahlvorstand der neuen Mitglieder. In der letzten Abteilungsitzung, am 10. März, konnte der Bericht nicht vorgelesen werden, weil das Programm dieser Sitzung durch laufende Geschäfte überlastet war.

Fr. Rörig

Ich hoffe, daß in der nächsten Abteilungsitzung, die aber erst Ende April stattfindet, die Frage nach gründlicher Vorbereitung zu einem ersten Ende gebracht wird. Sie sehen also, daß die Vermutungen Ihres Briefes unbegründet waren, und ich hoffe auch, daß Sie daraus den Schluss ziehen werden, daß eine Kritik von solcher äußerster Schärfe zu meinem Vorteil wenig beiträgt. Im übrigen scheint man außerhalb von Berlin zu leicht zu vergessen, mit welchen Schwierigkeiten wir in Berlin zu kämpfen haben. Sie für einen Universitätsprofessor ganz besonders geeignet sind. Wenn Sie wissen, wie stark ich während eines ganzen Vierteljahres belastet bin und auch noch belastet sein werde, und zwar bei keineswegs klärendem Gesundheitszustand, dann werden Sie es auch verstehen, wenn ein Brief einmal kürzer ausfällt, als es wünschenswert ist. Was mein Vertrauen in die Haltung des anderen ist, darüber habe ich nichts zu sagen. Es ist Ihnen gewiß nicht unbekannt, daß ich dabei die Interessen der Monumenta bei der Akademie nicht erfolgreich vertreten habe, und ich hoffe, daß mir das auch in Zukunft möglich sein wird.